ortsbesuch

Die Himmelgeister Kastanie Sie wurde vor der Motorsäge gerettet, hat eine eigene Postanschrift und kam sogar ins japanische Fernsehen

FOTO: MARKUS J. FEGER

Ein starker Baum, allein auf weiter Flur. Die Düsseldorfer Kastanie ist mehr als 200 Jahre alt

Mächtig steht sie da, am Rand eines Feldes im Düsseldorfer Stadtteil Himmelgeist: eine rund 200 Jahre alte Rosskastanie. Der Wind, der hier im Rheinbogen immer weht, schaukelt sanft ihre Blätter. Wäre es nach dem Willen des Düsseldorfer Gartenamts gegangen, wäre die Kastanie längst gefällt. „Pilzbefall“ stellte das Amt im Frühjahr 2006 fest, witterte Einsturzgefahr und ordnete die Fällung an. Zufällig erfuhr Andreas Vogt davon, der die Kastanie seit seiner Kindheit kennt. Er und ein paar seiner Freunde benachrichtigten die Presse und sammelten Unterschriften. „Wir haben innerhalb kürzester Zeit 2500 Unterschriften bekommen“, berichtet Vogt. Die bewirkten, dass die Stadt ein Gutachten in Auftrag gab. Ergebnis: Ja, Pilzbefall liegt vor, aber so schlimm ist er nicht. Keine Einsturzgefahr. Nur die Bänke, die unter der Kastanie standen, mussten vorsichtshalber weg.

Was sich seitdem alles tat, könnte man als die Karriere eines Baums bezeichnen. Andreas Vogt und seine Mitstreiter gründeten die Initiative „Himmelgeister Baumgeister“. Sie wollten sich weiter um den Baum kümmern, sich für Klima- und Naturschutz einsetzen und für diese Ziele mehr als die bis zu zwanzig Menschen gewinnen, die sich als „Baumgeister“ betätigen. „Eines Abends hatte ich die Idee: Es wäre doch schön, wenn man dem Baum schreiben könnte“, erzählt Vogt. Die Post war zuerst nicht begeistert davon, eine Anschrift für einen Baum zu gestatten, und verriet Vogt außerdem, dass es bereits einen Baum mit eigener Adresse gab: eine Eiche in Eutin, Schleswig-Holstein. Dennoch gab sie schließlich grünes Licht, und nun landen die Briefe an die Kastanie in einem kleinen weißen Briefkasten, der an einem Mast gegenüber dem Baum hängt.

„Wir haben in den vergangenen zwei Jahren mehr als 2000 Briefe bekommen“, berichtet Vogt. Was schicken denn die Leute einem Baum? „Alles Mögliche“, sagt der Baumfreund. „Geschichten, Bilder, Gedichte. Viele haben auch Fragen zum Baumschutz und zur Pflege von Rosskastanien.“ Wer eine Briefmarke beilegt, bekommt Antwort vom Baumgeist „Jüchtwind“ – eine erfundene Figur, die bei Aktionen rund um den Baum dabei ist, gespielt von Vogts Frau Sabine. Auch als Unterrichtsprojekt ist die Kastanie beliebt. Jedes Jahr im November laden die „Baumgeister“ Kinder ein, mit ihnen das Laub unter dem fast zwanzig Meter hohen Baum zu entfernen. Denn so wird verhindert, dass sich die Miniermotte fortpflanzt, die bei Rosskastanien für die bräunliche Färbung der Blätter sorgt. Die Blätter der Himmelgeister Kastanie sind dagegen saftig grün.

Und weil die Kinder nach einem Lied für die Kastanie fragten, beauftragten die „Baumgeister“ einen Musikproduzenten, ein Lied zu schreiben und zu komponieren. „Stark wie ein Baum“ heißt das Ergebnis, das die „Baumgeister“ selbst auf einer CD singen.

Für sein Engagement erhielt der Freundeskreis in diesem Jahr den Umweltpreis der Stadt Düsseldorf. Das Preisgeld von 750 Euro spendete er an Emma, ein Mädchen, das seit einem Unfall vom Hals abwärts gelähmt ist. „Wir sind nicht kommerziell“, betont Vogt. „Alle Spenden und Einnahmen geben wir für gute Zwecke weiter.“

Sogar in anderen Ländern hat es die Kastanie zu Ruhm gebracht. Das japanische Staatsfernsehen zeigte einen zwanzigminütigen Bericht über sie. Briefe kamen unter anderem aus Polen, Russland, Südafrika und den USA. In Japan und Schottland fand das Projekt Nacheiferer.

Der große Traum von Andreas Vogt sind Baumprojekte überall in Europa. Dann könnte man sich vernetzen. „Wir brauchen Bäume zum Leben“, sagt er. „Das möchten wir in die Köpfe der Menschen bekommen.“

Ute Stephanie Mansion